

Fast in allen großen Musealsammlungen kommen Seltenheiten vor, die falsch sind. Unzählige Münzen aus Weißgold, Schaumünzen von Syrakus, merowingische Triens und karolingische Denare, mohammedanische Dirhame und florentiner Goldgulden zweifelhafter Herkunft rollen durch die Welt. Römische, kleinasiatische, makedonische, keltiberische und galische Münzen — alles ist mit größter Kunst gefälscht

worden. Deshalb rieten manche Schriftsteller, um vollständige Sammlungen zu erhalten, zunächst falsche Stücke aufzunehmen, bis echte zu bekommen seien und so mancher Sammler ließ sich es gesagt sein. Freilich blieb so mancher bei den Falsifikaten, da es ihm nicht glücken wollte, die in einzelnen Exemplaren vorhandenen echten Exemplare seiner Sammlung einzuverleiben.

Die Wiener Messe.

Unsere Ausführungen über die Ausschaltung des Kunst- und Antiquitätenhandels von der ersten Wiener Messe haben in den Kreisen der Wiener Kunst- und Antiquitätenhändler ein lebhaftes Echo geweckt. In zahlreichen Zuschriften wird uns die Zustimmung zu unserer Meinung ausgedrückt, daß die Messeleitung darauf hätte bedacht sein müssen, der Veranstaltung die große Attraktion von Kunstausstellungen und Auktionen zu sichern. Vielfach ist auch der Plan aufgetaucht, die Unterlassung der Messe gutzumachen und auf eigene Faust eine Kunstmesse in nuce zu arrangieren. So schreibt uns ein angesehenes Antiquitätenhändler: „Die Wiener Messe ist Mustermesse und kommt deshalb mehr oder minder nur für Serienfabrikation praktisch in Frage. Dadurch ist die allerletzte Höhe des Kunstgewerbes mit seinem persönlichen, einem künstlerischen Einfall nachgehenden Erzeugnis schon ausgeschaltet. Noch mehr natürlich der legitime Handel mit Kunstwerken oder Antiquitäten.“

Es soll hier nicht darüber polemisiert werden, ob es zweckmäßig und klug war, die Messe nach allen Belangen als Mustermesse zu dekretieren. Jedenfalls aber ist die Gruppe der Wiener Antiquitäten- und Kunsthändler viel zu bedeutend, als daß sie von der Messeaktion ausgeschlossen bleiben könnte.

Von einer Anzahl Wiener Antiquitätenhändler wird deshalb geplant, wenn auch für die heurige Herbstmesse vorerst nur unzulänglich, mit einer Messeaktion zu beginnen und dies, während der Ruhemonte imposant ausgebaut, von Messe zu Messe zu wiederholen. Gedacht ist eine Ausstellung der einzelnen Händler in Ständen, welche im Saale einer Auktionsfirma Platz finden dürften. Die auszustellenden Gegenstände sollen der Zulassungsbeurteilung von hervorragenden Sachverständigen unterliegen, welche die Echtheit zu überprüfen hätten. Gedacht ist auch an ein Merkmal, entweder in Form eines Zertifikats, einer Plombe oder einer Stampiglie, welche dem fremden Käufer als Garantie unter Haftung der gesamten Ausstellergruppe zu gelten hätte. Die unverkaufte Gegenstände sollen in einer am Schlußtage stattfindenden Auktion versteigert werden.“

Soweit der Brief des geschätzten Einsenders. Wir begrüßen aufs freudigste diesen Plan, der uns geeignet erscheint, die Lücke zu füllen, die im Programm der Wiener Messe gelassen wurde. Hoffentlich ist er von bestem Gelingen begleitet. Sollten sich ihm aber unerwarteterweise Schwierigkeiten entgegenstellen, die in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr behoben werden könnten, so mögen sich die Herren nicht abschrecken lassen, den Plan im Frühjahr, anläßlich der nächsten Messe, aufzunehmen und durchzuführen. Dann freilich dürfte die Messeleitung auch

schon darauf gekommen sein, daß es ein großer Fehler war, Kunst- und Antiquitätenhandel von der Messe fernzuhalten und mit verdoppeltem Eifer sich bemühen, diese beiden verschwisterten Zweige in ihren Kreis zu ziehen.

Geplante Auktionen.

Wie wir hören, plant außer der Galerie St. Lukas auch die Kunstauktionsfirma Leo Schidlof während der Messe eine große Auktion zu veranstalten. Diese Versteigerung wird am 19. September beginnen und bis zum 24. September dauern. Unter den Hammer kommen Gemälde und Antiquitäten.

Briefmarkenabende.

Die Wiener Briefmarkenbörse, die ihren Sitz im Café Siller, Wien, VI., Mariahilferstraße 22, hat, beabsichtigt, während der Messe in ihrem Lokale Briefmarkenabende zu veranstalten, bei denen ein freier Kauf- und Tauschverkehr stattfinden soll. Die in Wien weilenden fremden Philatelisten werden durch Plakate in den diversen Sprachen eingeladen werden, diese Abende zu besuchen.

Von fremden Messen.

Mit der im August stattfindenden Königsberger Herbstmesse wird eine Kunstausstellung mit der interessanten Sonderausstellung „Kunst und Kaufmann“ verbunden sein, die dartun soll, wie Künstler und Kaufmann aufeinander angewiesen sind.

Im Rahmen der Reichenberger Messe im August findet eine Briefmarkenauktion statt.

Zur Zeit der Grazer Messe findet in Graz, veranstaltet von sämtlichen steirischen Künstlern und Kunstvereinigungen, eine Kunstschau statt. Die glänzende Leistungsfähigkeit der steirischen Buchdruckerkunst wird in der Ausstellung „Das steirische Buch“ aufgezeigt werden.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: In dem Wettbewerb für Entwürfe zum Reklameumzug zur Leipziger Messe hat das Preisgericht einen Preis von Mk. 1000 Fräulein Maria Krub und einen zweiten Preis von Mk. 600 Fräulein Ruth Krüger zuerkannt. Weitere Entwürfe wurden angekauft. Dieser erste Versuch, künstlerische Mitarbeit für den Reklameumzug zu gewinnen, dürfte in seinen Folgen zu einer allmählichen Veredelung des Umzuges und damit des äußeren Bildes der Messe überhaupt führen.

Zur Frankfurter Herbstmesse kündigt die Firma Rudolf Bangel in Frankfurt am Main die Versteigerung der Sammlung Prinz zu Bentheim und Steinfurt an, die Gemälde alter und neuer Meister, Keramik, Möbel und Gobelins umfaßt.